

Die Volksbank auf Brautschau

Magstadt: Die Raiffeisenbank Weissach soll die neue Fusionspartnerin werden

Von unserem Mitarbeiter
Peter Maier

Aufsichtsräte und Vorstände der Volksbank Magstadt sowie der Raiffeisenbank Weissach haben sich einstimmig für die Aufnahme von Fusionsgesprächen entschieden. Sofern in der ersten Jahreshälfte 2018 die Generalversammlung in Weissach sowie die Vertreterversammlung in Magstadt der Fusion zustimmen, soll diese rückwirkend zum 1. Januar 2018 umgesetzt werden.

Nach den Worten von Andreas Zeller, Vorstand der Volksbank Magstadt, haben die beiden Banken bereits die wirtschaftliche Ausgangslage der beiden Häuser sehr detailliert analysiert und bewertet. „Das vorliegende Ergebnis zeigt, dass sich durch die angestrebte Fusion Chancen ergeben, die jede Bank für sich alleine nicht hat.“ Nach Überzeugung der Verantwortlichen hätte die neue Bank solide Zukunftsaussichten.

„Die Mitglieder und Kunden beider Banken haben sich bewusst für eine kleinere Genossenschaftsbank als Partner entschieden“, so Zeller. Diesem Aspekt trage man mit der Fusionsabsicht der beiden Häuser Rechnung. „Es ist für uns ein zentrales Anliegen, die Bank vor Ort für unsere Mitglieder und Kunden zu bewahren.“

Laut Rainer Länder, Vorstandsvorsitzen-



Die vier Vorstände wollen ihre Genossenschaftsbanken verschmelzen (von links): Marco Ringwald (Magstadt), Rainer Länder (Weissach), Andreas Zeller (Magstadt) und Markus Biermann (Weissach).
Bild: z

der der Raiffeisenbank Weissach, will man in Zeiten, in denen viele Banken Filialen gerade in kleineren Gemeinden schließen oder durch Geldautomaten ersetzen, kurze Entscheidungswege und kompetente Gesprächspartner vor Ort erhalten. „Es ist deshalb unser erklärter Wille, dass auch die neue Bank in Magstadt, Weissach und Nussdorf vertreten sein wird.“

Alternativen geprüft

Im Vorfeld der Entscheidung der beiden Aufsichtsräte wurden auch andere Alternativen durch die beiden Banken geprüft. Dabei ist man jeweils zu der Überzeugung gekommen, dass die Interessen der Mitglieder

und Kunden beider Häuser durch die angestrebte Fusion besser vertreten werden als beispielsweise durch das Aufgehen der beiden Banken in größeren Konstellationen.

Nach einem Zusammenschluss hätte die neue Bank über 5500 Mitglieder und würde eine Bilanzsumme von rund 232 Millionen Euro ausweisen. Das Eigenkapital würde sich auf 22 Millionen Euro belaufen. Nach Worten von Andreas Zeller kann die neue Bank aufgrund ihrer Eigenkapitalhöhe Anfragen von Kunden künftig eigenständig abwickeln und müsste diese nicht – wie bisher – an Verbundpartner abgeben. „Dies würde zu einer Verbesserung der Einnahmen im Verhältnis zu den Kosten beitragen.“